

Wer war nochmal Tine Wittler?

Tapete schreibt man künftig mit Doppel-Ö: „Tapööte“

Was wir in diesen unsicheren Zeiten brauchen ist Orientierung durch Fachleute und Experten. Wie geht es mit Europa weiter? Können Mieter auch künftig noch ihre Miete zahlen? Irgendwie dreht sich immer alles ums Geld. Das ist unser Hauptproblem. Doch während wir anfangs noch fleißig mitdiskutierten, ob – und wenn „ja“, wie – Griechenland gerettet werden soll, so ist uns das jetzt schon fast egal. Darf man sowas überhaupt schreiben? Denn Griechenland kann uns nicht egal sein.



Ronny Meyer, Bauingenieur aus Darmstadt, ist unser Experte, wenn es um Bauen und Sanieren geht.

Denn trotz Eurokrise steht Griechenland noch immer für die schönsten Sommerurlaube. Und das bleibt auch so. Wenn wir schon in diesem wohlhabenden Deutschland mit unserer sicheren Versorgung ständig Angst haben müssen, dass wir unsere Reichtümer verlieren, dann kann das auch nicht der Sinn der Sache sein. Da wird der Griechenlandurlaub zur Metapher: „Ach, was waren wir da immer entspannt ...“ Warum können wir hier zuhause nicht auch so entspannt sein? Bei dem Wort „Zuhause“ muss ich immer an die RTL-II-Serie „Zuhause im Glück“ und an die lebenswürdige Eva Brenner denken, die mit sehr viel Einfühlungsvermögen für Familien, die tatsächlich vom Schicksal schwer gebeutelt sind, ein schönes, warmes Zuhause gestaltet und einrichtet. Salopp könnte man sagen, Eva hilft Familien, die ihr ganz privates Griechenland erlebt haben.

Bei meinen regelmäßigen Baumarktbesuchen blacht mich neuerdings Eva als Pappkameradin an und fordert mich auf, dass ich meinen Wänden ein Gesicht geben soll. Sie behauptet: „Das können Sie auch“. Schieb ich dann meinen Einkaufswagen die Gänge entlang, entdecke ich einen sehr schrillen Typen im schwarzen, bo-

denlangen Nerzmantel, der mir seine sehr feudalen Tapeten schmackhaft machen will und es – ich bin über mich selbst erstaunt – sogar schafft. Habe ich nicht erst kürzlich alle Tapeten runtergerissen und wollte den blanken Putz als meine eigene Interpretation des Loftwohnens zelebrieren? Jetzt denke ich ernsthaft darüber nach, mir goldene Prunktapeten inklusive Stuckimitation aus dem Hause Harald Glöckler für mein Zuhause zu kaufen. Das kann doch wohl nicht wahr sein. Fehlt nur noch, dass wir „Tape-te“ künftig mit Doppel-Ö schreiben: Tapööte.

Ich denke nur „Tine Wittler, wo bist Du?“. Erinnern Sie sich noch an Tine Wittler? Sie hat früher immer im Fernsehen so mutig die Wände bunt angestrichen. Das ist heute wohl gar nicht mehr „in“. Anstreichen war früher, gestalten ist heute. Wenn Eva Brenner sagt, wir sollen unseren Wänden ein Gesicht geben, habe ich eher das Gefühl, dass die Hersteller von Wandfarben und Tapeten ihren Produkten ein Gesicht geben: Denn neben Eva und Harald fällt mir im hinteren Teil der Farbenabteilung noch Jette Joop auf, die eigentlich Mode- und Schmuckdesignerin ist. Sie präsentiert mit dem Spruch „Farben: so individuell wie Sie“ weiße Wandfarbe in unterschiedlichen Abtönungen. Also eher etwas für blasse Typen? Nicht unbedingt, denn die Entwürfe sehen wirklich klasse aus, haben aber wenig mit meinem neuen Star „ÖÖ“ zu tun.

Wenn wir schon dabei sind, große Namen aufzuzählen, muss ich mal ein öffentliches Hühnchen mit Tim Mälzer rupfen. Mannomann: Jetzt hat sich der gute Tim mit dem Verbal-salto namens „Farbrezepte“ (man nehme einen Pinsel, 500

Gramm Wandfarbe ...) aus der Sterneküche in die Heimwerker-Ecke katapultieren lassen. Man möchte rufen „Bleib bei Deinem Topfdeckel“, muss dann aber der Kreativ-Agentur, die sich den Tim-Mälzer-Renovierungs-Coup ausgedacht hat, dennoch Respekt fürs Rezept zollen. Wirklich tolle Ideen, die der Tim da so weitergibt.

Da stehe ich nun im Baumarkt und fange an zu grübeln: Ein Haus kann heute gar nicht groß genug sein, um all die schönen Sachen umzusetzen, die mir in der Deko-Abteilung begegnen. Da haben es die Köche einfacher: Heute 5-Gänge-Menü, morgen Currywurst. Heute ÖOs und morgen Tim Mälzers Wandrezepte? Geht wohl schlecht. Geht doch, denn man muss die Rechnung nur mit Martina Lammel aufmachen. Sie zaubert regelmäßig im ARD-Bufferf sehr kreativ witzige Sachen aus Alltagsgegenständen. Mal zur Dekoration, mal mit echter Funktion. Ich habe sie gefragt, ob ihr etwas zum Thema „Wandgestaltung“ für Leute wie mich einfällt, die sich nicht entscheiden können. Sie hatte sofort die Idee von der „mobilen Tapete“ und hat mir gleich ein Foto geschickt (siehe nächste Seite). Für nächsten Monat hat sie auch schon etwas im Hinterkopf. Sie ist ab sofort fest dabei. Herzlich willkommen in dieser Rubrik.

Ich selber habe intensiv noch nach weiteren Vorschlägen für außergewöhnliche Wandgestaltungen gesucht, die weder von Tim, Jette, Eva und ÖÖ kommen. Auch diese Ideen finden Sie auf den nächsten Seiten.

Keine Frage: Was wir in diesen unsicheren Zeiten brauchen ist Orientierung durch Fachleute und Experten. Vielleicht können wir Ihnen etwas Orientierung für ihren nächsten Tapetenwechsel geben. Das wäre doch schon mal was.

Viel Spaß dabei wünscht

Dipl.-Ing. Ronny Meyer



Ideen ohne Ende: Wer heute in den Baumarkt oder zum Farbenfachhandel geht, bekommt jede Menge Anregungen für die Gestaltung von Räumen. Inzwischen ist die Haute Couture bei der „Raumgestaltung für jedermann“ angekommen.

Gesundes Wohnen mit Rotkalk

Wer verbringt nicht gerne mal ein Wellness-Wochenende in einem Wellness-Hotel? Sich wohlfühlen und verwöhnen lassen – einfach traumhaft. Doch Moment mal: Warum eigentlich nur ein Wochenende lang? Ein bisschen Wellness – oder besser gesagt: das perfekte „Wohlfühlklima“ – kann sich jeder in seine vier Wände holen, wenn man darauf achtet, dass die eingesetzten Baustoffen das Raumklima positiv beeinflussen.



Bildquelle: Krauf

Rotkalk kann auch nachträglich auf eine bereits verputzte Wand aufgetragen werden.

Schon recht lang sind die raumklimatischen Vorteile von Rotkalk-Innenputz bekannt, der auf natürliche Weise die Luftfeuchtigkeit reguliert. Der rein mineralische Putz hat zudem einen hohen pH-Wert (größer 12) und bietet damit weder Schimmel noch Mikroorganismen einen Lebensraum. Weiterhin „reingt“ Rotkalk die Raumluft von Emissionen und Gerüchen. Und noch besser: Schadstoffe, die aus Möbeln entweichen, aber auch Stickoxide, die beispielsweise aus einem Kaminfeuer stammen, steckt der Rotkalk auch noch weg.

Erstaunlich,

dass man so wenig von diesem Material hört und liest, das nicht nur fürs selbst bewohnte Haus interessant ist.

Auch als Vermieter hat man mit so einer Rotkalk-Wellness-Luxusimmobilie ein Ass mehr als die anderen im Ärmel.



Bildquelle: Krauf

Die unterschiedlichen, namensgebenden rötlichen Farbtöne des Rotkalks strahlen Wärme aus. Rotkalk ist aber auch in der Farbe Weiß zu bekommen.

Klinker-Riemchen fürs Loft

Der Backstein ist einer der ursprünglichsten Baustoffe. Von einer urwüchsigen Backsteinmauer geht eine unvergleichliche Atmosphäre aus. Selbst in Kombination mit modernen Sichtbetonflächen ein sicheres Stilmittel, um einem Raum etwas Besonderes zu geben. Nachträglich kann man aus jeder Wand eine urige Backsteinmauer machen, wenn man Klinker-Riemchen nimmt und sie einfach wie kleine Fliesen auf die Wand klebt. Tapezieren geht sicherlich schneller, ist aber auch nicht ganz so wirkungsvoll. Doch wenn man bereits Teilbereiche mit Klinker-Riemchen verkleidet, kann dies schon ein außergewöhnlicher Hingucker werden. Auf jeden Fall ist die verklinkerte Wand ein Raumgestaltungstipp der besonderen Art. In einem ganz normalen Wohnraum oder Schlafzimmer zieht auf diese Art die sehr individuelle Loft-Atmosphäre ein.



Klinker-Riemchen werden aus Voll-Backsteinen ausgeschnitten und dann wie kleine Fliesen an die Wand geklebt. Die Wirkung ist verblüffend.

Martina Lammel

Tapetenwechsel mit Wechseltapete



Martina Lammel, Designerin für kreatives Gestalten, ist bekannt aus zahlreichen TV-Beiträgen und rät bei häufiger Lust auf Tapetenwechsel zur „Wechseltapete“. Gemusterte Designs werden nicht direkt auf die Wand, sondern auf Holzrahmen gebracht und aufgehängt. So entstehen austauschbare Bilder in gemusterten Dessins nach Wahl – hier aufgepeppt mit einem Kalenderblatt-Portrait von Audrey Hepburne. Material & Werkzeug:

• fertige Keilrahmen (oder Rahmen aus Kant-holzleisten selbst bauen)
• Tapete nach Wahl
• Doppelklebeband
• Tacker oder Reißnägeln
• Schere

- So wird's gemacht:**
Die Tapetenbahn mit der bedruckten Seite nach unten auf dem Boden ausrollen, den Rahmen darauf liegend ausrichten und die Kontur des Rahmens mit Bleistift vorzeichnen. Den Rahmen abnehmen und das Klebeband inner-

halb der Zeichnung aufbringen, dann den Rahmen anlegen und andrücken. Zunächst die Papierkanten der Längsseiten auf der Rückseite umlegen und anpinnen, denn die der Querseiten. Zum Schluss die Ecken falzen, eng am Rahmen anlegen und ebenfalls mit Reißnägeln oder Tackernadeln fixieren.



Sichtbares Mauerwerk: Echte Steine aus Kunststoff

Der architektonische Charme, der von Stein, Stahl und Glas ausgeht, wurde vor wenigen Jahren neu entdeckt, als man alte Industrie- und Gewerbebauten zu Wohnhäusern umfunktionierte. Was zunächst eher eine Art „Notlösung“ war, entwickelt sich zunehmend zum Renner auf dem Immobilienmarkt. Man lässt das Mauerwerk sichtbar.

Um diesen Wohnstil auch ins eigene Zuhause zu bekommen, müsste man den Innenputz von der Wand abschlagen. Doch vermutlich würde das, was da drunter zum Vorschein käme, nur selten gut aussehen. Doch es gibt noch eine andere Lösung, bei der der alte Putz an der Wand bleiben kann: Steinimitationen. Das sind beschichtete Paneele aus glasfaserverstärktem

Kunststoff (GFK), die einfach an die Wand geschraubt werden und auch aus nächster Nähe täuschend echt aussehen, weil sie mit echtem Steinmaterial beschichtet sind.

Die hochwertigen Platten sind zwar nicht ganz billig, dafür geht die Montage aber vergleichsweise schnell (gibt es übrigens auch in Klinkeroptik).



Bildquelle: StonelKestone



Dünne Platten mit großartiger Wirkung: Die nur wenige Millimeter dünnen Paneele aus glasfaserverstärktem Kunststoff werden einfach an die Wand geschraubt.

Kleine Tapetenkunde für große Individualisten

Wenn wir Ihnen auf dieser Doppelseite schon ausgefallene Tipps zur Wandgestaltung geben, dann soll die Tapete nicht hinten runterfallen. Denn eine Tapete ist längst mehr als nur eine bedruckte Papierbahn, die man an die Wand kleistert. Es gibt eine riesige Auswahl an Tapeten in den unterschiedlichsten Farben und Mustern. Deshalb hilft es, sich vor dem Kauf eine Vorstellung davon zu machen, welche Stilrichtung, welches Muster und welche Farben überhaupt in Frage kommen. In der Regel kann man sich Musterbücher ausleihen und so zuhause ganz in Ruhe eine Auswahl treffen. Eine gute Beratung im Fachgeschäft ist viel wert: auch hinsichtlich Farben und Mustern und deren Wirkung auf die Räume und den Menschen.

Tapeten bestehen aus verschiedenen Materialien wie Papier, Glasfaser, Kunststoff oder Textilien. Raufaser- und Glasfasertapeten sind bisher die bekanntesten Vertreter. Der Anteil der Struktur-Vliestapeten wächst aber beständig. Sie bestehen meist aus einem Vliesträger, der mit Schaum oder Granulat eine plastische Oberfläche erhält. Die so tapezierte Wand sieht dann aus als wäre sie verputzt.

Papiertapeten werden oft aus Recyclingpapier hergestellt, das mehrfach bedruckt wird. Papiertapeten gibt's glatt oder reliefartig geprägt. Die Qualität von Papiertapeten geht mit dem Rohgewicht einher. Eine schwere Rolle – davon kann man ausgehen – ist einfach stabiler.

Kunststofftapeten mit Papierträger haben eine Kunststoffoberfläche (z. B. Kunststoffgranulate, Flachvinyl- sowie andere plastische Oberflächen), die auf einen Papierträger kaschiert wurde. Solche Tapeten gibt's auch in der Version „ohne Papierträger“.

Vliestapeten sind inzwischen sehr beliebt. Das mag auch an der leichten Verarbeitung liegen: Es gibt nämlich keine Einweichzeit mehr, man klebt sie gleich nach dem Einkleistern an die Wand. Weiterhin ist das Material so stabil, dass man damit sogar kleine Risse im Untergrund überbrücken kann. Weitere Vorteile: feuchtraumtauglich und trocken abziehbar. Denn der nächste Tapetenwechsel steht irgendwann wieder an.

Bei der Textiltapete werden Fadensysteme auf einen Papier- oder Vliesträger aufgebracht. Dabei werden zum Beispiel Schnüre, synthetische oder natürliche Fasern, Filz, Bast oder sogar Federn verarbeitet und gegebenenfalls anschließend im Siebdruckverfahren bedruckt. Die Textiltapete zählt zu den ältesten Arten der Wanddekoration überhaupt.

Velourtapete: Das gewünschte Muster wird mit Leim auf ein Trägermaterial gedruckt und anschließend mit sehr kurzen Fasern elektrostatisch beflocht. Dadurch bleiben die Fasern nur am Leim haften. Velourtapeten werden hierzulande fast ausschließlich in der Denkmalpflege verwendet.

Metall-Effekt-Tapeten werden meist aus einer dünnen Aluminiumfolie auf Vlies oder Trägerpapier angefertigt. Ein farbiger Überzug schafft Kupfer-, Gold- oder andere Metalleffekte, Ätzen oder Oxidieren der Folie bieten weitere Gestaltungsmöglichkeiten. Da die Herstellung sehr aufwändig ist, handelt es sich bei Metall-Effekt-Tapeten eher um ein relativ teures Nischenprodukt.

Wandbildtapeten bilden eine eigene Kategorie. Jeder kennt die großen, wandfüllenden Motive mit Fotos oder Malereien, die aktuell dank Digitaldruck ein Revival erleben.



Foto: epw/Erfurt

Die Auswahl an Wandbildtapeten ist riesig. Tipp: Erst informieren, was es so alles gibt. Dann kann man wie in diesem Schlafzimmer buchstäblich „abtauchen“.